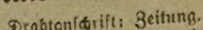


Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Er erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
Nachmittag zur Ausgabe. — Bezugspreis je Nummer **0.90 RM.** frei
ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“
„Der bessere Mann“, „Unterhaltungsbeilage“. — Durch die Postanstalten
und Briefträger bezogen **1.20 RM.** Im Falle höherer Gewalt wird kein
Schadenersatz geleistet.

Donnerstag und Sonnabend
Monat 0.90 RM. frei
"Die Frau und ihre Welt"
Durch die Postanstalten
höherer Gewalt wird kein



litte Nr. 8. Angeleiennahme am Spangenberg

Dienstag, den 14. September 1937

30. Jahrgang

Ehrentag der Wehrmacht

Glänzende Vorführungen aller Wehrmachtteile in Nürnberg

Der Äußere blickt dieser gewaltigen Ereignisse hat sich nach gleichbleibendem traditionellem Rhythmus vollzogen. Aber welche Fülle inneren, unergieblichen Erregens, welche Kräfte von Kraft und Glauben, Zuversicht und Stärke umspannt er, die ^{den} ~~er~~ in den kommenden Wochen und Monaten zu verarbeiten und in die Gemeinschaft des ganzen Volkes zu tragen gilt.

Wieber als die feindliche feindliche Zepellins zu den trübenden
Hermilitäten der Wehrmacht eingeschunden. Trotz wenig glück-
licher Witterung - die Vorbürungen der Luftwaffe waren nicht
wegen der tiefstehenden Wolken und der starken Bodennebel
den Gartruppen nur zu einem Teil durchgeführt worden -
- sollte ein militärisches Schauspiel von starker Ausdrucks-
kraft ab, das durch seine Vielfalt und die Prägnanz der Aus-
führung immer wieder die heile Begeisterung der Besucher
verbreitet. Kurz vor dem Beginn der Vorbürungen traf, mit
Jodel empfangen, Generalfeldmarschall von Lomberg
seiner militärischen Begleitung auf der Stätte der Vor-
bürungen ein, wo die Truppen bereits Paradeauffstellung ge-
nommen hatten. Am rechten Flügel standen die Infanterie-
regimenter 34 und 40, die ersten Linie die Schützenkom-
panien, hinter ihnen die Infanterienkompanien. Aufschließen
sollten das Kavallerieregiment 1, das Artillerieregiment 1,
die 1. und 2. Marine-Untersioffizier-Dehr-Abteilung, die
Grenzregiment 7, ein Regiment der Luftwaffe zu Fuß und
das Panzer-Regiment 26. In der zweiten Linie schlossen sich an
die bekannten Kompanien der Infanterieregimenter, die Pan-
zer-Dehr-Abteilung 10, die Aufklärungs-Abteilung 7, die
motofisier-Kampfruppen-Dehrabteilung, das motorisierte
Infanterie-Dehr- und Versuchsbataillon 1, motorisierte Teile der
Schützen-Dehr- und Versuch-Abteilung und endlich die
komplett Teile des Artillerie-Dehr-Regiments.

Dann begannen die Vorführungen. Während des Aufmarsches der Truppen zogen Einheiten der Luftwaffe unter dem brausenben Jubel der Hunderttausende im Salzkrieg in geringer Höhe über das Herzbeckenfeld, während gleichzeitig ein Flak-Artillerie-Regiment im höchsten Tempo auf und ab und in Stellung ging. Die Waffengeräte hatten dabei das haben feindlicher Krieger ausgemacht. Sie bel üßen die angreifen mit einem mörderischen Feuer. Plangen rumpfen. Den Angriff vollzogen ein Jagdgeschwader und eine Gruppe Bomber. Kaum hatte das Flak-Regiment das Feld verlassen, als auch schon im Galopp durch das Eskidior das Kavallerie-Reg. 17 mit dem Kommandanten des Regimentsstabes und dem Komptemper-Körps eintritt, um vor der Ehrentribüne Aufstellung zu nehmen. Noch hatte sich der Befehl für den jameigen Einmarsch nicht gelegt, als ebenfalls in gestreifter Galopp vier Reitergeschwadronen durch die drei Einmarschplätze eintritten, um im Galopp Exerzierbewegungen zu vollziehen und im Trab unter den Klängen eines Parade-märsches das Feld wieder zu verlassen.

Überaus instruktiv waren dann die Darbietungen der Pioniertruppen. Das Einrücken in die Defensivstellung, das Ausmarschieren und der Abbruch der Fernspreck- und Funkstellen und gegen sich ebenfalls in bewundernswürdigem Tempo. Und anschließend dem Motorengedonner brausien dann die Kraftfahrzeugtruppen in das Feld, die die Sicherung einer so vornehmlich befindlichen Kraftfahrzeugkompanie, die Abwehr feindlicher Panzerspähwagen und den Einbruch einer Panzerkompanie in die Front der Straßentrübenlinie zeigen.

Weber änderte sich das Bild. Im Trab fuhr eine schwebende Abteilung des Artillerie-Vorregiments, im Galopp die leichte und im 30-Kilometer-Tempo die motorisierte Abteilung ein und ging in einem offenen Viereck vor der Haupttruppe in Stellung. Drei Regimentskolonnen beschlossen die Vorleitung. Dann zogen drei Kompanien einer Panzerabwehrartillerie-Kompanie die drei Quasne ein, bröckelten vor



Den Abstoß der Darbietungen bildete eine Gefechtsabstellung der Infanterie mit schweren MGs, Infanteriegeschützen und unter Mitwirkung der Pioniere, die die Stellung durch Hindernisse verstärkten. Der Angriff wurde schließlich durch Panzerwagen entschieden, deren erste Welle zwar den Minen-Fersetzungen zum Opfer fiel, deren zweite aber den Angriff gelingen ließ. Ein blitzschneller Stellungswechsel schloß das Gefecht ab.

Am Nachmittag wurden dann die militärischen Darbietungen vor dem Führer wiederholt. Wieder wohnten Hunderten ausseide dem prächtigen Schauspiel bei. Auf den Ehrentribünen versammelten sich die vielen ausländischen Militärattachés, das Diplomatisehe Korps, alle Reichsleiter, Gauleiter und Mitglieder des Kabinetts.

Nur vor 2 Uhr wird der Befehl gegeben: „Präsidenten das Gewehr!“ Adolf Hitler erscheint. Der Musikzug und der Spielmannszug der Marine spielen den Präsidentenmarsch und das Deutschlandlied. Adolf Hitler begibt sich sofort auf die Ehrentribüne und nimmt dort die Meldung über die angetretenen Marineverbände entgegen.

Der Führer hielt vor der Wehrmacht auf der Zeppelinfeld folgende Ansprache:

Soldaten! Zum vierten Male seid ihr auf diesem Feste anläßlich des großen Tages der Nation angetreten. Vieles ist seitdem anders geworden, nicht schlechter, aber alles besser! Deutschland ist heute schöner und größer und vor allem stärker als damals. Der sichtbare Beleg für diese Stärke seid ihr selbst!

In wenigen Wochen wird ein Teil von euch die Kasernen verlassen und wieder zurückkehren in das bürgerliche Leben. Zwei Jahre Dienst am deutschen Volk und damit an unsere Heimat: diese zwei Jahre habt ihr nicht nur Deutschland gegeben, sondern sie sind auch euch selbst gegeben worden! Denn in diesen zwei Jahren seid ihr nicht nur Soldaten, sondern auch Mannen geworden. Männer, die die Nation ehren, stolz auf sein und auf die sie auch heute greifend stolz ist!

Durch die sich entwickelnde deutsche Wehr aber ist es nicht nur möglich geworden, dem Deutschen Reich nach außen hin die Freiheit zu erringen, sondern auch die großen Arbeiten anzufangen und durchzuführen, die ihr heute in Deutschland sehr vor allem aber konnten wir dadurch unserem Volke in einer Zeit der Unruhe und der allgemeinen Unsicherheit den Frieden bewahren.

Es sind nicht die Völler vom Frieden geselet worden
die schwach waren, sondern immer nur jene, die stark gewe-
sen. Daß aber Deutschland heute wieder stark ist, dankt es i-
n erster Linie seinen Soldaten! Deutschland hat euch lieb und
vor allem: es ist stolz auf euch. Denn es sieht in euch die
Träger eines hohen Gedankens und einer hohen Aufgabe. Ihr
habt die Freiheit und das Recht der Völker bewahrt. Und
auch ihr könnt wieder stolz sein auf euer Volk, auf eure Heim-
at unser Deutsches Reich! Deutschland. Sein-Voll!

angetretenen Verbände rückten von der Zeppe
die Vorführungen der Luftwaffe beginnen. Vo

Die angetretenen Verbände rücken von der Zepfelmündung ab. Die Vorführungen der Luftwaffe beginnen. Von Südwesten fliegen 17 Flugzeuge in Formation eines Hakenkreuzes über das Feld. Schon sieht man über Nürnberg die ersten Kampfflugzeuge, die die feindliche Luftflotte bilden. In der Mitte der feindlichen Fliegerkommandeure 3 bis 4 Verbände der Luftwaffe. Abstand 26 m. vor. Das zweite Kampfflugzeug. erscheint über Nürnberg. In großer Höhe folgen ein drittes Kampfflugzeug und darunter das erste Jagdflugzeug. Jetzt ist das Matraglazur zur Abwehr bereit. Es ist in erstermäÙiger Stellung auf dem Felde aufgestellt. Links stehen die 3,7-Zentimeter-Batterie und einige kleine 2-Zentimeter-Batterien, in der Mitte die drei schweren 8,9-Zentimeter-Batterien mit dem Feuerleitergerät, links wieder zwei 2-Zentimeter-Batterien.

Der Befehl zum Angriff auf die Flugzeuge wird gegeben. Das Feuer teilt ein. Zu dreien braufen die Flugzeuge über die Geschütze hinweg. Dann rasen die Bomber einer Sturzbombengruppe aus dem Himmel herab. Zehn — zwanzig — dreißig — hintereinander. In eine Kasse zwischen dem Gedröhn der Flugzeuge und dem Krachen der Geschütze braust der Reissender der Massen. Aus den Wolken flürzen neue Sturzbomben herab. Die lebendige Welt abgebrochen. Die 450 Flugzeuge der drei Kampfschwärmer und der zwei Jagdschwärmer erscheinen noch am Himmel. Und schon sind sie in den Gassen vor dem Kaiserpalast verschwunden.

Der Vorführung der Luftwaffe folgen die Vorführung des Heeres wie bei der Generalprobe am Vormittag. Nachdem abschließendes Gesecht nehmen die Truppen Paradeanstellung.

r, Generalfeldmarschall v. Blom
Fritsch und Hermann Göring,

Der Führer, Generalfeldmarschall v. Blomberg, die Generalobersten v. Fritsch und Hermann Göring, Generaladjudanten v. Haeder erwarten die Truppen vor der Ehrentribüne. Im Voraustritt der Spielmanns- und Musikzüge kommen mit ihm im vorigen Jahr vom Führer auf dem Zeppelinfeld geweihten Fahnen die Infanterie-Regimenter 34 und 110, die beide Marine-Unteroffizier-Abteilungen in ihren weißen Hülsen, Regiment der Luftwaffe zu Fuß, das Kavallerie-Regiment der Artillerie-Lehrabtheilungen, die Panzerabwehr-Abtheilung die Panzerkompanien der beiden Infanterie-Regimenter, Pioniere, die Nachrichtenabtheilungen, das Flak-Regiment, Aufklärungsabtheilung, die Kraftfabri-Kampfgruppen und in der Schlus die Tanks des Panzerregiments 7. Trausenbergr begrüßt die Truppen, die in vorbildlicher Haltung vor dem Führer erscheinen.

Seine Kaiserliche Hoheit Prinz Chichibu, der auf
seiner Deutschlandreise in Nürnberg eintraf und den Reich

parteihaft besuchte, wurde auf der Burg vom Führer Reichstänzer empfangen. Anschließend gab der Führer Ehren des hohen Gastes ein Frühstück. Danach begab Prinz Chigibu zur Zepfelmiese, wo er der Parade den Vorführungen der Wehrmacht beimohnte. Am Abtrat der Prinz im Flugzeug die Reise nach Hamburg, wo er sich am heutigen Morgen in Japan einschiffte.

Geheimnisvoll am lichten Tag ...

Das Wort aus dem „Rauch“: Geheimnisvoll am lichten Tag ...

Auf den Telegraphenbänken haben die Voten des ...

Ungeklärter Fall. Heute morgen gegen 4 Uhr wurde ...

Wie wird das Wetter? Durch das Zusammenstoßen ...

Die Gauksfilmstelle Kurheffen der NSDAP ver ...

Wigenhausen. Der beim städtischen Elektrizitäts ...

Gebau. Der unlängst ins Schmeyer Krankenhaus ...

Spinghausen. Die bei einer Fahrt zu dritt mit ...

Fulda. In der Rhön ereigneten sich drei Unfälle ...

Frilgar. Mehrere Kraftfahrzeugsunfälle kommen auf ...

derselben Stelle. Personen kamen bei beiden Unfällen ...

Vorken. Ein Banbergsche war von einem Vor ...

Merlei Neuigkeiten

Die Richtig der 2. Gebietsstelle des Reichsleistungsbundes ...

Preise und Wundlung als Helfer in der Not. Da die ...

Acht Stad Müns auf der Ausgüsse. Im Alpengebiet ...

Kaufschiffsmutterangebande verachtet. Der Kaufschiff ...

Ein großer Waldbrand in der Nähe von Mönchen ...

Schweres Unglück eines Luftfahrzeuges. In der Nähe ...

Witz ist eine ganze Familie. Eine ganze, aus fünf ...

Jüdische Denkmäler. In der Anglo-Palastina-Bank in ...

Militärflugzeug im Nebel verunglückt. Die englische ...

Tennis Weltreise in Berlin. Auf der Berliner ...

Portugiesische Marine Kameradschaft. Der portugiesische ...

Der deutsche Geschäftsträger in Lissabon, Graf Du ...

Tag der Deutschen Arbeitsfront

Dr. Ley über die Volkführung. — Göring zum Vier ...

In der Leipzigerhalle in Nürnberg versammelten sich ...

werde auch der bessere Soldat sein. Dr. Ley ging ...

Der Klassenkampf ist für immer vorbei!

Unnötig ergreif der Ministerpräsident Generaloberst ...

Am weiteren Verlauf seiner Rede ging Göring auf ...

Raum war der Jubel, der der Rede Görings folgte ...

Die Ansprache des Führers

Der Führer wies in seiner Ansprache vor der DAF ...

Der Führer sprach dann in sehr eindringlichen Worten ...

Unter stürmischem, nicht endenlosem Beifall erklärte ...

Jetzt haben wir auch einen Stand, die Deutsche Arbeits ...

„Der Mensch ist das Ergebnis einer Jahrhunderte, Jahr ...

Das ist der tiefe Sinn dieser großen Arbeitsorganisation ...

Bei diesen Worten sprangen die Zehntausende auf und ...

„Das sind meine Kameraden! Ich habe sie erlebt, meine ...

Wir müssen nun dieses große Gemeinschaftsleben in ...

„Wenn ich den Idealismus nicht gehabt hätte, dann wäre ...

Schwarzes Brett der Partei.

N. G. B.

Die Ablieferung der Gemüse- und Obstkon ...

Während die englische und französische Regierung den fernbaldigen Normalschluss des Sowiekriegs als eine geradezu ersehnte Wohlthat entgegenbringen und sich einmal die Versegerung der den beiden Regierungen aus verschiedenen Gründen so beiläufig geminkelten Mittelverweigerung durch die Sowieregierung ersichtlich abzumachen scheinen, vorzüglich sich in der öffentlichen Meinung Frankreichs wie Englands ein allmählicher aber auch interessanter Umschlag der Stimmung über Sowiekriegsstand. Die Gründe hierfür liegen auf der Hand. Wie groß auch das Interesse Frankreichs sein mochte, sich den russischen Verbündeten für die kommenden großen Entscheidungen zu sichern, wie sehr auch London darauf bedacht war, den einzigen Seebundanten, den England in seinem fernöstlichen Spiel vielleicht noch gegen Japan aufzutreiben vermochte, nämlich Sowiekriegsland, nicht völlig zu verheimlichen, die öffentliche Meinung in Frankreich wie in England ist doch durch die nicht etwa von deutscher, sondern von französisch-englischer Seite selbst in den letzten Monaten verbreiteten Nachrichten über die Gräueltaten der Sowieregierung nicht unbeeinträchtigt geblieben, wobei sich menschlicher Abscheu und ethische moralische Entrüstung auch mit der nächsten Erwägung vermischt haben mag, daß ein Wunderdasein, der im Wochen-

In seiner Nummer vom 9. September bringt das Blatt an hervorragender Stelle nachstehenden Aufruf: „Wenn es Sonstetraum nicht gelungen ist, die Konferenz von Wien zu torpedieren, so ist es ihm doch vollständig gelungen, jede Hoffnung zu torpedieren, die weltfremde Optimisten auf eine internationale Zusammenarbeit mit ihm setzten. Man arbeitet eben nicht mit Leuten zusammen, die nicht unserer Welt angehören. Als Herr Pavane nach Moskau ging, um dort den bekannten Bekandtschaft mit den Leuten des Kreml zu unterzeichnen, hat er vergessen, ihnen zu sagen: „Wir werden euch nur dann beistehen, wenn ihr euch bekennt, wie es sich schickt. Wenn wir einmal eine Gesellschaft geben, so werden wir es so einrichten, daß man euch nicht in der Küche läßt, sondern in die gute Stube hineinruft, aber denkt, bitte, daran, daß ihr unsere Gäste nicht beleidigt, laum daß ihr die Tür hinter euch zugemacht habt, und, bitte, vertritt auf den Teppich pudt.“ Offensichtlich ist Herr Pavane die Meinung gewesen, daß sich das sovielso verhalte. Heute haben wir begriffen, daß wir die Herren von Moskau selbst dann nicht anreren würden, wenn wir ihnen diese Verhaltensmaxregeln geben. Man zähmt eben Bären nicht wie Kanarienvögel: Die meisten Bären lassen sich eben überhaupt nicht zähmen und bleiben wilde und gefährliche Tiere. Das Geheißeste ist, man läßt sie in ihrer Höhle und verbindet sie daran, den Gärten zu betreten. Von nicht minder erschröcker Deutlichkeit ist eine recht gelungene Karikatur der „Morning Post“ vom 9. September, auf welcher Stalin abgebildet ist, wie er in der einen Hand den Revolver, in der anderen Hand die Handgranate, einen flammenden Protest gegen „Bizarrie und die Verletzung humanitärer Prinzipien“ erhebt, während sich hinter ihm zahlreiche Grabsteine mit der Aufschrift „flaudibiert“ erheben. Man soll diese interessanten Anzeichen der Stimmung in Frankreich und England nicht übersehen, aber auch nicht übersehen!

Die ersten Untersuchungen ergaben, daß am Sonnabend gegen 18 Uhr bei den Pfortnern der beiden Gebäude je zwei Pakete abgegeben worden sind mit der Bemerkung, daß es sich um Grammophonplatten handle. Man ist der Meinung, daß die Attentate, die gerade in dem Augenblick erfolgten, wo wieder eine gewisse Spannung zwischen den Gewerkschaften und den Unternehmerverbänden besteht, auch die politische Lage erschweren können.

Die Explosivstoffe, mit denen die Bomben geladen waren, sollen aus Pulverfabriken herrühren, die für die Kriegsbündnisse arbeiten. Auf welche Weise aber die Höfenmaschinen nach Frankreich gekommen sind, darüber tappt man noch vollkommen im Dunkeln. Die erste polizeiliche Untersuchung soll erachen haben, daß die Art

An der Nordfront von Schanghai, vor allem in Stadtteilen von Tschabei, Sonakew und Nanatschewoo

Spangenberg, den 14. September 1937.
Die Stadtkasse